

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 20  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Haitzinger, Horst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



sich selbst unabhängig sein von irgendwelchen Weisen, die ihren Stein immer dann finden, wenn sie auf einen Stein des Anstoßes treffen.

Die Struktur unserer Massenmedien ist schon verästelte genug, zu viele können schon jetzt nicht tun, was sie sollten.

Wie oft werden Radio und Fernsehen hierzulande pauschal langweilige Programme vorgeworfen. Dieses Pauschal-Urteil ist verbreiteter als viele glauben.

Dieses Pauschal-Urteil wird aber niemals korrigiert werden können, wenn jedem Reporter oder Kommentator oder Autor permanent der Kalk im Nacken sitzt, der von den Wänden der Kontrollsitzenräume herniederrieselt.

Auch der Zuschauer muß daran gewöhnt werden – man nehme sich da einmal die beiden deutschen Fernsehen zum Vorbild –, daß er Unbequemes, Aergerliches, Provokantes angeboten bekommt. Der Schweizer reagiert nach wie vor viel zu empfindlich, kaum daß ein Herr Bundes- oder sonstiger -rat vor den Kameras auftaucht. Aber er bewundert im gleichen Atemzuge die Härte, die Unerbittlichkeit, die Schärfe, mit der beispielsweise in den Bonner Studios diskutiert wird.

Es muß nicht immer Politik sein. Wer einmal eine Trachtengruppe in einer Unterhaltungssendung etwas zweckentfremdend nach dem eigenen Auftritt als Statisterie einem Schlagersänger zujubeln läßt, hat anderntags mit der Gewißheit sich abzufinden, er sei ein Schänder althergebrachten Volksgutes.

Radio und Fernsehen werden in der Schweiz wohl zur Genüge «kontrolliert». Von Gruppen und Grüpplein, von Vereinen, Verbänden und Institutionen. Die sagen schon, wenn ihnen etwas nicht paßt, das ist auch gut so – unter einer Bedingung allerdings: daß die zuständigen Programmleute auch zuständig sich auseinandersetzen können. Und nein sagen, wo's ihnen richtig scheint – und «trotzdem» fordern, wo sie überzeugt sind.

Vieles kann bei unseren Sendungen besser gemacht werden. Das bestreiten am wenigsten diejenigen, die sie gestalten. Aber nichts wäre lähmender als eine Diktatur der «Kontrolle der Unabhängigkeit», nichts schiene mir verfehlter als die Konstituierung eines Hofer-Rates.

Mit schlechten Leuten ist auch unter Kontrolle kein gutes Programm herzustellen.

Gute Leute machen jedoch unter mahnender Oberaufsicht mit Sicherheit schlechte Sendungen.

Oder gar keine.

Gute Leute sind schlecht zu kontrollieren.

Schlechte Leute sind gut zu kontrollieren.

Was will Professor Walter Hofer?



«Da gibt's für mich keinen Zweifel ... bei Neuwahlen gewinnt Branzel!»